

Allgemeiner Anzeiger.

Amtsblatt

für die Ortsbehörde und den Gemeinderat zu Bretinig.

Lokal-Anzeiger für die Ortshaften Bretinig, Hauswalde, Großröhrsdorf, Frankenthal und Umgegend.

Der Allgemeine Anzeiger erscheint wöchentlich zwei Mal: Mittwoch und Sonnabend. Abonnementspreis inkl. des allwöchentlich beigegebenen „Illustrierten Unterhaltungsblattes“ vierteljährlich ab Schalter 1 Mark, bei freier Zustellung durch Boten ins Haus 1 Mark 20 Pfennige, durch die Post 1 Mark exkl. Bestellgeld.

Inserate, die 4gespaltene Korpuszeile 10 Pfg., sowie Bestellungen auf den Allgemeinen Anzeiger nehmen außer unserer Expedition die Herren F. A. Schöne Nr. 61 hier und Dehne in Frankenthal entgegen. — Bei größeren Aufträgen und Wiederholungen Rabatt nach Uebereinkunft.

Inserate bitten wir für die Mittwoch-Nummer bis Dienstag vormittag 1/2 11 Uhr, für die Sonnabend-Nummer bis Freitag vormittag 1/2 11 Uhr einzusenden. Inserate, welche in den oben vermerkten Geschäftsstellen abgegeben werden, werden an gebachten Tagen nur bis vormittags 9 Uhr angenommen.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Schurig, Bretinig.

Nr. 91.

Mittwoch, den 11. November 1896.

6. Jahrgang.

Deutliches und Sächsisches.

Bretinig, den 11. Novbr. 1896.

Bretinig. Zur Feier des Stiftungsfestes des hiesigen Militärvereins „Sagonia“ hatten sich am Sonntag die Mitglieder mit ihren Frauen und eine größere Anzahl Kameraden aus Dorn im Gasthof „zur Sonne“ eingefunden. Das Fest bestand in Tanz, in dessen Verlaufe auch vom Vorsitzenden unseres allverehrten Königs gedacht wurde. Fröhlich war das Leben und viel zu früh schlug für so Manchen die Trennungskunde.

Am Bußtage, welcher diesmal auf Mittwoch, den 18. d. M. fällt, sowie an dessen Vorabend ist die Abhaltung von Tanz- und Konzertmusiken und anderen, namentlich mit Musikbegleitung verbundenen geräuschvollen Vergnügungen an öffentlichen Orten verboten. Derartige Vergnügungen dürfen auch an dem auf Sonntag den 22. d. M. fallenden Totenfestsonntag nicht abgehalten werden, hingegen besteht für den Vorabend des Totenfestsonntages in dieser Beziehung keine Beschränkung. Am Vorabend des Bußtages und am Totenfestsonntag können Theater-Vorstellungen, in welchen angemessene ernste Stücke zur Aufhebung kommen, abgehalten werden. Dagegen sind Theater-Vorstellungen am Bußtage überhaupt verboten. Außerdem ist am Bußtage und am Totenfestsonntag im Handelsgewerbe nur der Verkauf von Milch, Brot- und weißer Backware, Fleisch, Fleischwaren, Fische, Grünwaren, Delikatessen und sonstige Schwären, Material- und Kolonialwaren (einschließlich Tabak und Zigarren), Konditoreiwaren sowie der Kleinhandel mit Heizungs- und Beleuchtungs-Material und am Totenfestsonntag fern auch der Handel mit lebenden Pflanzen, Blumen und Blumenbindereien während der sehr früh festgesetzten Stunden nachgelassen. Mit allen übrigen Gegenständen ist dagegen der Handel an beiden Tagen verboten.

Jetzt, wo die Morgen kalt und rauh geworden sind, möge den Müttern die Abklärung der Kinder durch eine kräftige Hautpflege ganz besonders ans Herz gelegt sein. Die mitleidige Natur, die den kleinen Kindern ein warmes Wasser gewährt, ist eine Verwechslung, die Nachteile im Gefolge hat. Während das kalte Wasser kräftigt, eine Anregung hervorruft, auch dadurch, daß die Haut nur durch tüchtiges Reiben zum Trocknen gebracht wird und so auch das Blut in Zirkulation gerät, trocknet das warme Wasser viel schneller und die Haut ist nach ein paar Strichen schon trocken, und der doppelte Schaden, den die Haut, mithin der Gesamtorganismus erleidet, rächt sich bald. Oft erkältet das warme Wasser das Kind sich schon an der kälteren Temperatur des Bettchens, in das es doch sofort nach dem Waschen sich begiebt. Am gefährlichsten bleibt Waschen — und zwar am ganzen Körper — in der warmen Stube im kalten Wasser. Ebenso ist das Schlafen im kalten Zimmer durchaus zu empfehlen.

Hauswalde. Dem Wunsche der hiesigen Gemeinde, eine eigene öffentliche Sparkasse zu besitzen, ist seitens des kgl. Ministeriums des Innern entsprochen worden. Das Institut tritt am 1. Januar 1897 in Kraft. Hauswalde. Am Sonntage wurde im „goldenen Löwen“ das Stück: „Die Lieber des Musikanten“ zur Aufführung gebracht.

Das Haus war gut gefüllt. Die Darsteller, mehrere Mitglieder des Vereins „Germania“ aus Großröhrsdorf, zeichneten sich durch vorzügliches Spiel aus, was das Publikum durch lebhaften Beifall lohnte. An das Theater schloß sich ein reich frequentierter Ball an. — Hauptgewinne 5. Klasse 130. kgl. sächs. Landeslotterie. 5. Ziehungstag am 6. Nov. 150,000 Mark auf Nr. 33089 (Herm. Braune, Köthen in Anh.) 5000 Mark auf Nr. 36271 66746 86286. 3000 Mark auf Nr. 3935 4487 7176 9502 12009 14481 18593 27561 30089 30634 31845 33275 34656 36402 41718 42741 43694 45252 47156 47913 50555 51685 56190 56433 59311 66134 67769 69585 71948 75348 76619 78423 81343 84162 86226 86913 87139 87389 87783 88610 89589 90433 92771 95676 96339 97727 98700.

6. Ziehungstag am 7. Nov. 15,000 Mark auf Nr. 2929 (Böhme, Weissenberg). 5000 Mark auf Nr. 22515. 3000 Mark auf Nr. 1845 6080 6690 7136 14039 17931 20657 29574 37579 40134 49114 50267 61223 62465 62635 63272 63799 63890 68042 74060 76024 78684 81265 82844 90621 93884 97198 98257 98620.

7. Ziehungstag am 9. November. 30,000 Mark auf Nr. 36678 (Zante, Dresden). 15,000 Mark auf Nr. 91496 (Schnebel, Chemnitz). 5000 Mark auf Nr. 9553 44206 88129. 3000 Mark auf Nr. 577 1282 2297 2607 3765 5435 19442 21317 22859 23445 24233 27271 27332 32423 35350 35704 36826 37956 42399 45872 48070 48415 48775 48779 49976 70038 76077 76311 76422 85182 86044 87843 90334 91706 94958 99919.

Se. Durchlaucht der Prinz Sizzo von Leutenberg, Besitzer der Herrschaften Groß-Garthau und Goldbach, hat sich am Sonntag mit Ihrer Hoheit der Prinzessin Alexandra von Anhalt-Desau, zweiter Tochter des regierenden Herzogs, verlobt. Der Bräutigam steht im 36., die Braut im 28. Lebensjahre.

Der Gattenmord bildet noch immer in Bangen das Tagesgespräch daselbst. Die ermordete Frau Hoche wird als brave und arbeitsame Frau geschildert. Sie war in der Tuchfabrik als Arbeiterin beschäftigt und ernährte sich und ihre Familie von ihrem Wochenlohn. Am 21. April 1888 verheiratete sie sich zum zweiten Male mit dem Maurer Friedrich Gustav Hoche, welcher am 7. November 1856 in Burkau bei Bischofsberda geboren wurde. Diese Ehe wird durchweg als eine unfruchtliche bezeichnet. Hoche war sehr der Trunksucht zugeneigt, hat schon mehrere Vorstrafen, darunter eine mehrjährige Freiheitsstrafe hinter sich und war vollständig arbeitslos. Seit zirka 6 Monaten arbeitete er nicht mehr. Am Tage des Mordes verlangte Hoche schon am Morgen von seiner Ehefrau Geld, um ausgehen zu können, was sie ihm jedoch verweigerte. Als Frau Hoche nach Hause kam, war ihr Gemann nicht in der Wohnung. Er kam erst gegen halb acht Uhr nach Hause, wo er, nachdem ihm abermals Geld verweigert wurde, die bereits gemeldete That ausführte. Hoche war, da nach der That sich rasches Leben in dem Hause entwickelte, durch ein Fenster in den Garten gesprungen und war entkommen. Der Hund seines Bruders hielt sich mehr in der Hoche'schen Familie als bei seinem Herrn auf.

Als nun die Schutz- und Wachmannschaft in das Haus eindrang, kam auch der Hund wieder zum Vorschein und da man den Mörder nirgends auffinden konnte, faßte man den Entschluß, den Hund an eine lange Leine zu binden und laufen zu lassen. In der That nahm der Hund seinen Weg die äußere Lauenstraße entlang nach dem Gasthofe zu den drei Linden und die Bleichenstraße zu, auf welcher sich das Restaurant zur „Guldenen Aue“ befindet, in welchem der Mörder auch verhaftet wurde. An dem Spreesflusse angelangt, blieb der Hund öfters schnuppernd stehen, bis er die weitergehende Spur fand. Man nimmt an, daß Hoche die Absicht gehabt habe, sich nach der That im Spreesflusse zu ertränken.

Eine in Dresden auf der Wiener Straße bedienstete Köchin tötete am 7. Nov. früh ihr Kind kurz nach der Geburt. Die Staatsanwaltschaft nahm die Angelegenheit in die Hand.

Freiherr v. Schorlemer befindet sich jetzt in der Heilanstalt Lindenhof des Herrn Dr. Hieron in Coswig.

Die Flurschäden, welche durch das diesjährige Kaisermanöver in der Amtshauptmannschaft Löbau verursacht worden sind, dürften, nachdem die 3 Kommissionen mit der Abschätzung fertig, nach vorläufiger Berechnung die Summe von 100,000 M. noch übersteigen.

Ein gräßlicher Raubmord ist in einer der letzten Nächte in Maffersdorf i. B. verübt worden. Der 85 Jahre alte Josef Fritsch wurde überfallen, ermordet und beraubt. Der Mörder wurde am Donnerstag in Neichenau bei Gabionz verhaftet. Derselbe ist ein Deserteur des in Josefstadt garnisonierenden 94. Infanterie-Regiments.

Am Freitag abends nach 11 Uhr ist bei sehr starkem Nebel ein in der Richtung nach Josef-Zwickau fahrender Güterzug auf den vor einer Blockstation haltenden Personenzug aufgefahren. Hierbei wurde der Bremser Kerner aus Chemnitz getötet, während drei andere Zugbeamte und fünf Passagiere leichtere Verletzungen davontrugen. Eine Anzahl Wagen ist stark beschädigt, teilweise zertrümmert. Ueber die Ursache des Unfalles ist die Untersuchung bereits eingeleitet.

Erdschütterungen sind in letzter Zeit an einigen Orten unseres Königreichs wahrgenommen worden. In Süssen bei Sayda sind am 1. d. M. nachts gegen 2 Uhr und am 2. nachmittags gegen 3 Uhr Erdschütterungen verspürt worden. Schaden ist dadurch nicht veranlaßt worden. In Deutschneudorf werden seit dem 31. v. M. täglich mehrmals Erdstöße wahrgenommen. Der letzte (achte) am 3. d. M. abends 1/2 10 Uhr sei der heftigste und von donnerähnlichem Rollen begleitet gewesen. Auch die in der Grube Himmelsfürst unter Tage arbeitenden Bergleute haben am 3. d. M. ein langgezogenes Rollen auf fast allen Strecken und Gängen vernommen. Tags vorher nahm man in den Langenauer Buchshäusern ein leichtes Schwanken des Erdbodens wahr.

Wie man sich in schwierigen Fällen zu helfen weiß, das zeigt folgendes kleines aber lustiges Vorkommnis: Ein junger, ziemlich lebenslustiger Ehemann wollte mit einigen Freunden auswärts souperieren und zwar gegen den Wunsch seiner Frau. Er war fest entschlossen zu gehen, und sie, ihn davon zurückzuhalten. Und er ging nicht.

Seine Freunde, die ihn ungern vermisten, machten sich den Spaß, ihn in seiner Wohnung aufzusuchen. Dort fanden sie ihn und seine Frau — fest in ihren Sesseln schlafend. Er hatte ihr ein Schlafpulver gegeben, damit er ruhig entweichen könne, und sie hatte ihm eins gegeben, damit er zu Hause bleibe.

Vor einigen Tagen besichtigte der in Leipzig auf der Durchreise befindliche Prinz Viktor Napoleon das Völkerschlachtmuseum am Napoleonstein und schrieb sich in das Fremdenbuch ein.

Die Vernehmung der Frau Justizrat Levy in Berlin hat am Freitag vormittags vor dem Untersuchungsrichter Telle stattgefunden. Die schwergebeugte Dame wurde von einem Sohne und einem Schwiegersohne geführt. Wie vorauszu sehen war, vermochte die einzige lebende Zeugin der Schreckensthat fast gar nichts zu bekunden, teils weil es noch sehr dunkel gewesen, teils weil sie von einem fürchtbaren Schrecken befallen worden war. Der Untersuchungsrichter verzichtete daher auch darauf, die Mörder der Zeugin gegenüberzustellen. Werners Mutter hat schon bei ihrem ersten Wiedersehen mit ihrem Sohne vor dem Untersuchungsrichter derartig auf denselben eingewirkt, daß er versprochen hat, die volle Wahrheit zu sagen. Am selben Tage mittags war Frau Groffe mit ihrer Schwester zur Stelle. Mutter und Sohn standen einander vor dem Untersuchungsrichter gegenüber. Der junge Mensch war sehr zerknirscht, schluchzend versprach er seiner Mutter, die volle Wahrheit zu sagen, aber auch in diesem Augenblicke verblieb er dabei, daß sie keine Komplizen gehabt hätten, so daß die Komplizen wohl in das Reich der Legende zu verweisen sein dürften. Als die beiden Mörder wieder abgeführt wurden, weinte Groffe fürchterlich, Werner aber schien sich darüber zu amüsieren, denn ein höhnisches Lächeln zog über sein Gesicht, das im Untersuchungsgefängnis bereits viel voller geworden ist, als wie es bei der Einlieferung aussah. Die Untersuchung wird in den nächsten Tagen zum Abschluß gelangen. Alsdann gehen die Akten an die Staatsanwaltschaft zur Erhebung der Anklage.

Marktpreise in Samenz am 5. Novbr. 1896.

50 Kilo.	höchster/niedrigster Preis.		M. Pf.
	M.	Pf.	
Rohn	6 67	6 56	50 Kilo 3 —
Weizen	8 24	7 65	Stroh 1200 Pfund 19 —
Gerste	7 14	6 78	Butter 1 k 2 30
Safer	7 —	6 75	niedrigst. 2 —
Seidelforn	6 54	6 34	Erdbein 50 Kilo 9 60
Sirse	11 18	10 58	Kartoffeln 50 Kilo 2 50

Dresdner Schlachtviehmarkt den 9. November 1896.

Auf dem letzten Schlachtviehmarkt waren zum Verkauf gestellt: 673 Rinder, 1553 Schweine, 954 Hammel und 331 Kälber, in Summa 3515 Schlachttücken. Für den Zentner Schlachtgewicht von Rindern bester Sorte wurden 64—66 Mk., für Mittelware einschließl. guter Käse wurden 60—65 Mk., für leichtere Stücke 45—55 Mk. bez. Engl. Lämmer das Paar im Gewicht zu 50 Kilo Fleisch 66—68 Mk., solche geringer Sorte in derselben Schwere 65—65 Mk. Der Zentner lebendes Gewicht von Landschweinen engl. Kreuzung galt 45—45 Mk., zweiter Wahl hiervon 40—42 Mk. Für Kälber wurden 60—75 Mk. angelegt.